

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Froschspanners Leben, Liebe und Ende.

Froschspanner tanzt im sonn'gen Saag  
Zu feiern seinen Hochzeitstag,  
Und schwebelnd in dem Liebestraum  
Umgaukelt er den Apfelbaum.

Sein flügelloses Weibchen kriecht  
Am Stamm hinauf, dieweil's nicht fliegt.  
Doch weh! o weh! Das arme Ding  
Bleibt kleben am geleimten Ring.

Der Falter flattert auf sie zu,  
Bereit zu einem Rendezvous,  
Doch weh! o weh! auch sein Gebein  
Klebt fest und kann sich nicht befrei'n.  
Und sterbend noch der Falter singt  
Ein Lieb, das Mark und Bein durchdringt:  
„Ade! Du schöner Sonnenschein!  
Wie kann man nur so grausam sein!“

„Ich sterbe hier den frühen Tod,  
Weil das Bezirksamt so gebot,  
Und schließ' mein Leben mit dem Reim:  
Die Lieb' ist leider lauter Leim!“

„Würzb. Generatanz.“

**Undank.** Frisichen: „Du, Onkel, der Max ist aber niederträchtig! Er hat fünf Birnen und gibt mir keine!“ — Onkel: „Ja, das ist allerdings nicht schön von ihm!“ Frisichen: „Ja, und dabei hat er von mir die Masern vorigen Herbst bekommen, so daß er drei Wochen nicht zur Schule gehen brauchte!“

**In der Schule.** Lehrer (zu Malchen): „Kenne mir einen durchsichtigen Gegenstand.“ — „Das Schlüsselloch.“

**Zarte Mahnung.** Graf: „Ach, sagen Sie mal, Meier, Saul, den neulich von Ihnen gekauft, lahmt ja?“ — Meier: „Se werden verzeih'n, Herr Graf, vielleicht lahmt der Gaul, weil der Herr Graf bei's Reiten immer noch den Kaufpreis mit sich rumschleppt!“

**Gutmütig.** Auf der Eisenbahn fällt aus dem Gepäcknetz auf den Kopf eines Passagiers fortwährend ein Koffer, den der Eigentümer mit vielen Entschuldigungen immer wieder zurückpediert. Endlich sagt der Geduldige bei einer erneuerten Entschuldigung: „Heren Se, nu brauchen Se sich nich mehr zu entschuldigen — nu' bin ich's geweehnt!“

**Enttäuscht.** Junge Frau (zärtlich zu dem vom Bureau heimkehrenden Gatten): „Hast du auch heute manchmal an mich gedacht, Männchen?“ — Mann: „D ja, jedesmal, wenn ich den Kock zuknöpfen wollte und dann immer sah, daß noch immer der Knopf nicht angenäht war.“

**Gut gewählt.** Rudolf: „Ich sage dir, meine Braut ist klug: Sie hat Verstand für zwei!“ — Richard: „Na, dann wird sie ja die passende Frau für dich sein.“

**Gut ausgerichtet.** Hausfrau, zum Burschen, der ihr eine Einladung überbringt: „Sagen Sie den Herrschaften, man möchte mich heute entschuldigen, ich muß nämlich selbst kochen, weil das ganze Haus erkrankt ist.“ — Bursche, zu Haus: „Sie möchten die Frau Käthin entschuldigen, das ganze Haus ist nämlich erkrankt, weil die gnädige Frau selber kocht.“

**Vertrafte Heuchelei.** Schwiegermutter zum Schwiegersohne, der sie auf den Bahnhof begleitet und sich zwingt, recht betrübt drein zu schauen: „Ihre Traurigkeit, lieber Hugo, macht mir das Herz ordentlich schwer und bange. Zu unserem Glücke ist die Eisenbahnfarte noch nicht gelöst — also fahren wir ruhig wieder zurück. Ich bleibe noch sechs bis acht Wochen bei euch.“

**Drahtische Probe.** Richter: „Nachdem Sie dem Zeugen einige wichtige Ohrfeigen versezt hatten, riefen Sie ihm auch noch Schimpfworte zu?“ — Angeklagter: „Ja, um mich zu überzeugen, ob er hören könne. Ich dachte nämlich, ich hätte ihm das Trommelfell zertrümmert!“

## Die Zeiten ändern sich.

Am Abend nach des Tages Last, wie war's ihm so wohlthig beim Skätchen,  
Da, eines Tages im schönen Mai, fand er die liebe Maid, s' Käthchen,  
Nicht lange, da ward sie sein Weib und schnöde vergaß er sein Skätchen,  
Die Zeit verrann, nun sitzt er wieder beim Skätchen, denn alt ward 's Käthchen.

**Die Kunstfreundin.** Meister Pfosterer war zu Frau von Mallnow bestellt — sie wollte ein Wandgemälde für den Speisesaal. Etwas aus der biblischen Geschichte vielleicht. Aber nichts Abgedroschenes. „Wie wär's, Gnädigste: Saul war ausgezogen, die Gefinnen seines Vaters zu suchen . . .?“ „Saul war ausgezogen . . .? Sehen Sie, lieber Meister, etwas Nacktes soll's eben gerade nicht sein.“